

# **Schutz des Asylrechts als bleibende Aufgabe von Staat und Kirche – Gegen alle Bestrebungen, Grund- und Menschenrechte für Geflüchtete abzuschaffen!**

Schreiben der Konferenz der Synodalbeauftragten für Flüchtlingsarbeit der EKvW im November 2025

## **An die Gemeinden und ihre Aktiven in der solidarischen Arbeit für Geflüchtete**

Was keiner wagt, das sollt Ihr wagen,  
was keiner sagt, das sagt heraus,  
was keiner denkt, das wagt zu denken,  
was keiner ausführt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt Ihr's sagen,  
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,  
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,  
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,  
wo alle spotten, spottet nicht,  
wo alle geizen, wagt zu schenken,  
wo alles dunkel ist, macht Licht!  
(Lothar Zenetti)

Wir sehen mit großer Sorge: Auf allen Ebenen unseres Staatswesens (EU, Bund, Land NRW und Kommunen) hat die politische Entwicklung in Richtung Abschreckung, Abwehr und Entrechtung von Geflüchteten einen neuen traurigen Höhepunkt erreicht.

Völkerrechtlich und europarechtlich sowie grundgesetzlich verankerte Grund- und Menschenrechte von Geflüchteten werden zunehmend durch Gesetzesänderungen, Verwaltungsvorschriften, in politischen Äußerungen, sowie vielfach durch die Praxis im Umgang mit Geflüchteten ignoriert, relativiert oder gar explizit in Frage gestellt.

International eingegangene humanitäre Verpflichtungen und Zusagen zur Aufnahme von Geflüchteten werden bewusst gebrochen, ohne Rücksicht auf die Not der Menschen, die durch solche herzlosen, willkürlichen Akte noch verschlimmert wird. Die Steigerung der Abschiebezahnen wird derart priorisiert, dass die humanitären Belange der Betroffenen kaum noch eine Rolle mehr spielen. (Siehe den zu dieser Erklärung gehörenden Anhang „Unvollständiger Katalog von jüngsten Maßnahmen gegen den Flüchtlingsschutz“)

Es ist unser Auftrag als Kirche, Menschen in Not beizustehen mit praktischer und seelsorglicher Hilfe und, indem wir für diejenigen, die ausgegrenzt und an den Rand

gedrängt werden, die Stimme erheben und für ihre Rechte und die Achtung ihrer Menschenwürde eintreten. Die Bibel bezeugt an vielen Stellen, dass Gott Menschen, die auf der Flucht sind, besonders im Blick hat:

*Sorgt für Recht und Gerechtigkeit und rettet den Bedrückten vor seinem Peiniger!  
Unterdrückt nicht die Fremden, Waisen und Witwen und tut niemandem Gewalt an!  
(Jeremia 22,3)*

*In der jüdisch-christlichen Tradition sind Fluchterfahrungen allgegenwärtig: Das Volk Israel flieht vor der Sklaverei aus Ägypten. Die Erinnerung an die eigene Flucht und die daraus folgende Verpflichtung, Geflüchtete aufzunehmen und gerecht zu behandeln, geht deshalb in die Rechtssatzungen Israels ein. Maria und Josef müssen ihr Kind vor Herodes in Sicherheit bringen – so wird die Identifizierung mit Menschen auf dem Weg durch Jesu Lebens- und Leidensweg und in seinen Verheißungen zentral.*

*Heute hat das Recht auf Asyl im Flüchtlingsrecht seinen Platz, vor allem in der Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen, der EU-Grundrechtecharta und der Europäischen Menschenrechtskonvention. In Deutschland ist die Aufnahme von politisch Verfolgten im Grundgesetz verbrieft. Kirche und Diakonie verteidigen die Rechte von Menschen auf dem Weg – und setzen sich dafür ein, dass die Bedürfnisse von denen, die kommen, und die Interessen von denen, die aufnehmen, zusammengebracht werden. (EKD, Zehn Überzeugungen, 2025)*

Wir, die Synodalbeauftragten für Flüchtlingsarbeit in der Evangelischen Kirche von Westfalen, bitten unsere Kirche, sie möge sich auf allen Ebenen und in allen ihren Gliederungen in Wort und Tat für den Erhalt der völker- und menschenrechtlichen Grundlagen unseres Gemeinwesens, die auch den besonderen Schutz für Geflüchtete einschließen, einsetzen.

Wir bitten alle Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit für Geflüchtete: Lasst euch nicht beirren und lasst nicht nach in eurem Engagement für Menschen, die auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Not sind! Durch eure Arbeit und Solidarität tretet ihr für den Schutz entrichteter und verletzlicher Menschen ein und habt unzähligen von ihnen zu einem Leben in Würde und Sicherheit verholfen. Ihr steht unter der Zusage Jesu: „Was ihr einer/m von Ihnen getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt. 25,40)

Mehr denn je wird es gebraucht, dass ihr weiterhin und verstärkt

- Asylverfahrens-, Psychosoziale und Integrationsberatung für Geflüchtete anbietet
- Geflüchtete im Alltag begleitet, ihnen z.B. in Internationalen Cafés sichere Räume für Begegnung schafft
- Sie unterstützt im Integrationsprozess, beim Spracherwerb, bei Behördengängen
- Sie aufsucht in den Lagern, in denen sie festgehalten werden

- Geflüchteten im Notfall (ultima ratio) Kirchenasyl gewährt
- Eure Stimme für sie erhebt gegenüber Politik und Verwaltung und Unrecht, das gegenüber den Geflüchteten geschieht, benennt
- Sie fürbittend ins Gebet einschließt, persönlich und in den Gottesdiensten
- Euch vernetzt mit allen Menschen guten Willens und mit Initiativen für Demokratie, Gerechtigkeit und Flüchtlingschutz der Zivilgesellschaft

Wir sind überzeugt: Jede einzelne helfende Hand, jedes Wort, das für Geflüchtete eintritt, stärkt die Hoffnung auf eine Gesellschaft, die getragen wird von Solidarität und Mitmenschlichkeit.

Wir wissen: Es fällt gerade nicht leicht, Zuversicht und Hoffnung zu bewahren. Doch wir vertrauen auf die prophetische Zusage: „Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!“ (Jes. 35, 3f.)

„Wo alles dunkel ist, macht Licht!“